**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 8 (1904)

**Artikel:** Ein Wettrennen in der Steppe bei Stawropol

Autor: Kaarsberg, Hans S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-572732

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

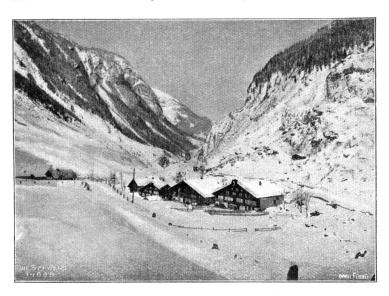
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Cawinenstur; im Haslital beim Obrichen Boben (23. Februar 1904 abends 7 Uhr). "Im Boben" (Phot. Abolf Urfer, Interlaten).

Hilbebrant aber belehnte er mit allen Güstern des Herrn Ottokar. Dessen wers meintlichen Leib ließ er abnehmen und begraben, sodaß der unschuldige Pilger doch endlich noch zu seiner verdienten Ruhe kam.

Ueber diese Begebenheiten wurde übersall gesprochen. Aber später, nachdem Kaiser Friederich das Zeitliche gesegnet hatte, wurde auch der wahre Berhalt der Sache mehr und mehr bekannt, und während die übrigen Begebenheiten allmählich in Bergessenheit gerieten, erzählte man noch lange Zeit keine Geschichte so häusig wie die von der so schnell getrösteten Witwe, die ihrem toten Mann den Zahn außschling und an den Galgen half, und so steht sie auch in allen alten Novellensbüchern zu lesen.



## Ein Wettrennen in der Steppe bei Stawropol.

Reifebild aus dem füdlichen Rugland von Dr. Gans G. Raarsberg.

Deutsch von Friedrich von Ränel, Aefchi (Bern).

Machdruck verboten.

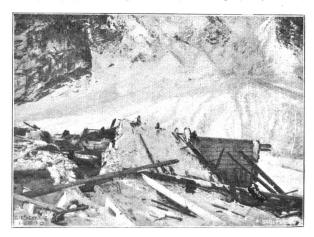
—— Ich genoß an biesem Tag das Mittagessen bei ben Gebrüdern M. Zuerst wurde eine kalte Suppe serviert. Sie bestand aus geronnener Milch, in welcher kleine Fleischsbrocken, Stücke hartgekochter Gier, Zwiebeln u. j. w. schwammen, nebst einem Fleischgericht. Bei Tisch wurde Bier — Biwo—getrunken, das in jenen Gegenden mit entschieden mehr Andacht als hier genossen wird. Zum Bier wurden harte, getrocknete Roggenbrotwürsel gereicht.

Der Tag war warm und still. Erst spät am Nachmittag follte das Bettrennen beginnen. Nach einigen Stunden Herunsschlenderns und Auhens mieteten wir gemeinsam eine "Kareta" und suhren nach der Nennbahn. Diese lag in der Steppe, eine gute Strecke Beges von der Stadt. Es war ein gewaltiges Stüff slachen Steppensandes, von einer ausgespannten Schnur umgeben.

Ganz Stawropol ist auf den Beinen. Alles, was sahren, reiten, gehen, ja friechen kann, will sich heute bei dem Wettzennen, dem größten Fest des Jahres, Stelldichein geben. Und sie wimmeln zusammen aus der Stadt und aus fernen öden Gegenden, sie scharen sich um die ausgespannte Schnur, 16—20,000 Menschen, Nomaden, Rolonisten, Würger, Verwaltungsbeamte, alles dunt durcheinander — "wie Mäusebreck und Koriander". Alle eilen sie nach der gespannten Schnur. Und im Ru ist die ungeheure Renubahn von einem breiten, wogenden Gürtel von Menschen und dieser wieder von einem äußern, noch breitern von Pserden, Wagen und Karren umschlossen. Spring in den Sattel und bliefe hinaus über die große, lärmende Schar! — Der Anblick schein die kindis! — Das somnt daher, daß du die Dinge nicht richtig betrachtest. Was du zu betrachten has, das ist die Steppe. Sie ist se die 20,000 Meuschen — samt dem Wizgandurernen und seinem Gesolge —

Spring in den Sattel und blicke hinaus über die große, lärmende Schar! — Der Anblick scheint dir nicht zu imponieren. Menschen in der Steppe — das ist ein Nichts! — Das kommt daher, daß du die Dinge nicht richtig betrachtest. Was du zu betrachten hast, das ist die Steppe. Sie ist's, die den ungebeuern Wagenzug verschlungen hat, die Steppe, die die 20,000 Menschen — samt dem Vizegouverneur und seinem Gesolge — verschlingt — die Steppe, die alles so verschwindend klein macht, indem sie es in ihrer grauen Unendlichseit ertrinken läßt. Die Steppe frist die 20,000. Und da liegt sie vor deinem Auge ausgestreckt, gleich geräumig, mager und seltsam wie früher — so still, so still, alle Laute verschlungend, alles dämpsend, während ihre Halbgräser in der heißen Sonne des späten Sommers nachmittages dorren . . Ganz Stauvoppol ist draußen. Da kommt der große Beamte in vollständigem petersburgischem Staat, dort der kleine à la Stauvopol ausgestattet. Dort drüben sahren Gemahlin und Tochter des Kalmückenfürsten

Garsajes. Die Frau ist eine Russin der Beaumonde: sie will nicht in der Steppe und im Zelt wohnen. Aber Garsajes liebt sein Zelt und sein Volk. Er lebt in seiner Kibitka, besucht sein Zelt und sein Volk. Er lebt in seiner Kibitka, besucht sein Jans und seine Familie in der Stadt. Seine Tochter ist halb erwachsen. Ihre Züge sind ganz diesenigen des Baters: typtisch kalmücksich. Dort reiten sechs Neiter in eleganter, ticherkessischer Tracht, mit Burka und Gürtel, die schwarzen Pelzmügen aus der olivbraunen Stirne zurückzeschoben. Sie sigen hoch auf dem Nücken der Pferde im eugen, hohen, kaufassischen Sattel. Die blanken Kinschale sunkeln in der Sonne. Sie sind nicht "Oschigiten" mit zerlumpten Aleidern, aber vorzüglichen Bassen und kostbaren Pserden. Nein, bei ihnen ist alles komplett. Sie seizen aus wie Fürsten und Serrscher von männlicher, phantastischer Schönheit, die herablassend sich am Kest ihres Volkes zeizen und es ehren, indem sie in seinster Wala auftreten. Ihre Pserde sind klein und wie Hirschen Rüssenen Mitsern und spähenden Augen und Ohren bewegen sich diese Liere in trippelndem, schwellem Trad oder in energischem und doch graziösem Galopp. Ueber den Hinterteil des Tieres, ihn bedeckend, hängt die weite Burka aus schwarzem, langbaarigem Filz; Sattel, Zaum, Gebiß und Bügel sind prunklos;



Lawinenstur; im Haslital. Bom Luftbrud gerftorte Scheune in ber "Schwendi" (Phot. Ab. Urfer, Interlaten).

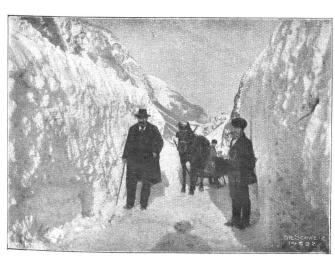
Schmud und Flitterwerk braucht man nicht. Gott und jedermann Schmuck und Flitterwerk braucht man nicht. Gott und jedermann weiß, daß ein edles afiatisches Pferd unter Brüdern ein paar tausend Kronen wert ift... In der Kalmickensteppe dagegen kanste du dir im Sommer bei Futtermangel ein billiges, aber sehlerfreies Pferd um vierzig dis fünfzig Kronen kaufen. — Dort kommt mein eventueller Dolmeticher und Neisekamerad, der Beamte auf Probe. Immer nett vom Kopf bis zum Fuß und immer arm wie eine Kirchenmaus. Er spricht, denkt und fühlt wie ein Dichter. Er hat ein wechselvolles Leben gelebt und ist ein Mensch geblieben. Der Gedanke, mich zu begleiten, war in ihm erwacht, während er als vierzigigübriger Gentleman und ist ein Wensch geotieven. Ver Geodatte, nitw zu vegletten, war in ihm erwacht, mährend er als vierzigfähriger Gentleman auf Probe— in der Hige und Pracht des Borsommers auf dem dumpsen Polizeikontor saß. Er suchte nich und wurde begeistert. Er war noch nie draußen in den Einöden gewesen. Und dann: freie Reise und einen Rubel Verdienst per Tag!— Dieser Wensch war mein aufrichtigster Freund in Stauropol. Er blieb es . . . Er hat eine Menge reiner, weißer Schlipfe, eine Gemablin, die "in der Ferne" wohnt, und einen aften Bater, deffen Leben er erhalt und der darum gang in der Rabe Bater, bessen Leven eit erzigent und der den Auge weilt. Seine Stimme ist sonor und musikalisch, sein Nuge lebhaft und wohlwollend ... Mein Freund ist heute zu Pferd. Er erhebt sich im Sattel und grüßt. — "Da kannst du sehen, Doktor, daß ich der Mann din, das Kamel ausgreisen zu lassen! Jähle auf mich! Schlank und lang — aber Stahl, alles Stahl! Ein wahres Stück Uhrseder von einem männtlichen Individuum! Wie? Wie?" Und der alte, buglahme, rotbraune Wallach zu vier Rubeln für die Hinz und Herreise Täßt sein rechtes Ohr ichwermitte nach vorn iallen, als wenn es in einem Kugels schwermütig nach vorn fallen, als wenn es in einem Kugel-gelenk sähe, das linke zur Seite und abwärts. Wenn ein gelenk jäße, das linke zur Seite und abwärts. Wenn ein Pierd sich so benimmt, so bedeutet das so viel, als wollte es sagen: "Mach' mit mir, was du wilst! Ich bin im Leben so weit gekommen, daß ich einen Standpunkt habe. Und ich bin zu erfahren, als daß irgend ein Schenkel auf der Welt mich veranlassen könnte, dieses zu leugnen. Deine Person ist mir zuwider. Du bist Fortschrittsmann, ich bin Neaktionär. Du wirst ersahren, daß meine Stellung die sicherste ist." — Und mein augenblicklich so glücklicher Freund verschwindet, "englisch" reitend und mit der behandschuhren Hand winkend.

Der erste Lauf hat begonnen. Ich seh, englisches Vollsbut", in wenig ansprechenden Pserbeformen rollend, die Bahn herumsprengen, ohne gegen einen Stein zu stetel. Aber ich ents

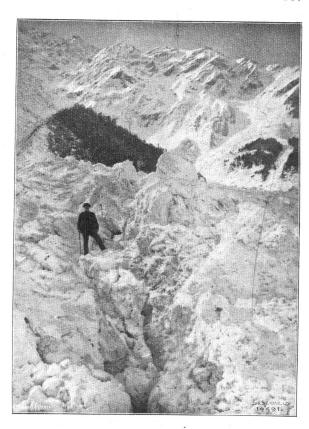
herumsprengen, ohne gegen einen Stein zu ftogen. Dort find Pierbe mit jokengekleibeten Reitern im Sattel. Aber ich entbede fein besonders wertvolles, gutproportioniertes Tier unter den fonfurrierenden.

Run fah ich mehrere Läufe, aber feinen von besonderm Interesse. Die Sonne stand bereits tief am Horizont. Und ich 30g mich aus bem Kreis zurück und ging mit meiner kleinen

Naffette "auf Raub" aus. Ich fing auf dem matten Glas im Deckel der Kassette das gefärbte Bild von kalmückischen Weibern und Kindern, die im Kreis auf den plumpen Tarantaß=Unterwagen jagen. Un= bemerkt findierte ich diese lebendigen Vilber en miniature auf ber kleinen viereckigen Glasplatte. Bald sigend, bald liegend und wieder im Kreis herumgehend, ließ ich die Feder der Kassette



Lawinensturg im Baslital. Grimfelftrage burch bie Lawine. (Phot. Ab. Urfer, Interlaten).



Cawinensturg im Baslital. Auf ber (Grund= und Staub=) Lawine. (Phot. Mb. Urfer, Interlaten).

schnappen. Aber ich erkannte, daß das Licht zu schwach war, um besonders scharfe Bilber zu erzeugen. Niemals auf der ganzen Neise mußte ich es so sehr wie hier bedauern, daß auch das Photographieren von der Gunft und Gnade der Sonne abhängig ist. Denn hier waren Szenen und Menichenthpen, die selbst das verwöhnteste Künstlerauge erfreuen mußten ... Die kalmückischen Weiber mit ihrem langen, schwarzumwundenen Haarzopf, ihren männlich harten Gefichtszügen, ihren weißen, gelben, blauen und feuerroten Raftanen, ihrem dunkeln, zottigen gelven, viauen und zenerroten kastanen, igtem vantein, zorigen Kopfput und ben langen, filberbeschlagenen hölzernen Pfeisen im Mund — diese Weiber und Kinder jaßen unbeweglich und auf den Hischlag der Pferde lauschend, gespannt und ernst auf den "rechten" Lauf wartend, in welchen "Baidma" von Manytsch und die "Blüte" des fernen Oftens den Sieg

und die Ghre mitheimnehmen follten, wie fie fonft gu tun pflegten. Was befümmerten fie fich um diese fremden Pferde, die nicht in der Steppe geboren worden waren! Das dort ist Jwans "Schwalbe", die braune mit den weißen Socken und den hervorstehenden Augen und Höften, Baidmas kleiner "Falke" und die Stute von Sal — die sinds, die zu sehen sie so weit hergekoms men find.

So weit her. - Da drüben mußten fie die Ribitken aufrichten, wo die Familie bis jum entscheidenden Tag raften fonnte. Die grauen, runden Filggelte heben fich wie kegelförmige Maulwursshaufen von dem klaren Abendhimmel ab. Ich wandere dortstin. Die Kibitken sind leer. Sine lange Gestalt mit behaarter Brust, einer tiesen Narbe quer über die Stirn und mit zerstreut an Kinn, Hals und Oberlippe in die Söhe ftarrenden, schwarzen Barthaaren erhebt sich vorsichtig aus dem dür-ren Unkraut. Seine langen, glatten Haare hangen in Strähnen unter der riesigen, langwolligen Kopsbedeckung hervor. Sein Gesticht ift dassenige eines falmückischen Greises. Aber dieses Volk altert früh. Er ist fünsundstünfzig Jahre alt. Lange starrt er mich an. Dann legt er sich gleichgültig wieder borthin, wo er gelegen

hat. — Zwischen Hausen von getrochnetem Dünger wühlt eine Schar magerer hochbeiniger Schweine. Alles ist still und verlaisen auf diesem sernen Lagerplag. Ich erblicke nur ben Wacht-posten, die Schweine, den Düngerhausen und darüber einen himmel, wolkenfrei, flar und tief wie jenseits ber Berge.

Da fährt plöglich mit tierischem Geschrei ein halberwachsenes, halbnacttes Mädchen hinter einem Düngerhaufen empor. Iches, halbnattes Madogen gitter einem Dungergaufen einebe. Ich sehe, daß Feuer in diesem Hausinden. Es hat das Feuer aufgesucht, um seine Pseife auzuzünden. Es starrt nich an und streicht sich die Hause aus dem Gesicht. Es gleicht in diesem Moment einem schönen, wilden Tier. Ich ruse ihm zu und biete ihm eine Münze an. Ich zeige sie ihm und werse sie hat geste ein Mich von ihm nehmen. Während das Kind darnach jucht, will ich vin Rich von ihm nehmen. Mehr eine das Keldstürf die Hälte ein Bild von ihm nehmen. Aber ehe das Geldstück die Hälfte seines Weges durch die Luft zurückgelegt hat, greift es dars nach mit der Behendigkeit eines Affen. Und es starrt erschrocken auf die ichwarze Raffette in meiner Sand, erhebt ein gellendes Beschrei und stücktet nach dem Rennplats, wo sein Stamm, Zigenner ber Steppe, am Boden sitzt. Ihm folgt eine Schar anderer Zigennerkinder. Sie tauchen zwischen den Düngershausen auf, als wären sie plöglich aus der Steppe aufgewachsen, Schalbnackt, zerlumpt, mit schreckverzerrten Gesichtern und wildem Geheul. Mir ist wie einem Jäger, der unerwartet die zerstreute Schar Feldhühner aufstört. Aber die "Jagd" war unglücklich. Ind erhielt kein Bild . . . Und ich würde doch einen Tag von meiner Reise hingegegeben haben für ein Bild dieser halbwilden Rinder, die fich mit der Schnelligkeit von Kaninchen flüchteten, laufend und schreiend - aber ein jedes mit ber langen Tabats= pfeife in der Sand, fogar das lette, ein prächtiger fleiner Junge,

im bloßen Hembehen, erst ein paar Jahre alt. Ich kehrte zur Schranke zurück. Um Boden im dürren Gras saß eine kleine Gruppe Kalmücken und starrte schweigend nach ber Rennbahn hinüber. Es waren töftliche Typen barunter. Und ich erwarb ein Bild. Mitten in der Gruppe

schand ein alter großer Kosake mit einem listigen markierten Gesicht und lachte. Er ahnte, daß ich mein Bild "gestohlen" hatte. Und dies schien ihn zu ergößen.

"Urrr! — Urrr!! — Bosschuh...hh! Bosschuh h...h!"
— Der Kalmücke ist im Sattel, im Lauf, im Sprung! Der alexaksische Vank — Der Kalminge in im Sattel, im Sail, im Spring: Der "eigentliche" Lauf, der Lauf des Steppenvolkes hat begonnen; es geht ein leichtes Raufchen durch die Menge; es sind die Köpfe, die sich vorwärtsrecken, die Körper, die sich aus der gleichgültigen Lage am Boden erheben und vorwärts nach der

"Haerh! Haerh! — Nih . . . h! — -" Gine grane Staub= inglietge, guetge, weit draußen auf der Gbene. Masche Sussightläge schallen. Und Tausende von Köpfen beugen sich vorswärts. Tausende von Augen starren. Aber jest übertönt ein einziges Gegenich des Fall des Walfer. sufen, Zuifelbe von Augen futten. Aver fest übertont ein einziges Geräusch das Fest des Bolkes: der Hustigklag von Husen, die nie Eizen tragen — Trab, trab, trab! — näher und näher . . . Ich springe über die Schnur auf die Bahn. Und wenn ich mit den Ordnungshütern der ganzen Welt hätte kanent ich nich den Lednlingshutern der ganzen Weilt hatte farambolieren müssen, ich mußte vorwärts, um die Erscheinung
zu sehen, von der ich so oft geträumt hatte — — Ich sehe,
wie die Staubwolke sich teilt — in drei, vier, sechs kleine
wirbelnde Staubhausen. Die Reiter konnten nicht mehr verfolgt werden. Ich höre sie wieder schreien und den pseissenden
Ton der affatischen Peitschenschnitze gegen die Flanken der
Pferde. Und die Reiter nähern sich in rasender Eile.

Du Reiter, ber bu einen andern dafür bezahlft, daß er bein Tier des Willens beraube, und der du dich dann in blanken Sporenstiefeln als Pferdebändiger vorstellst — und du, der du in der Reitfunft nur einen "tottspieligen Sport" fichft, der bich burch den scheinbaren Anstrich von Brutalität unangenehm beriihrt — für dich wird hier bei diesem Ritt weber etwas zu holen noch zu lernen sein! Du wirst beine empfindliche Nase rümpfen, die Achfeln guden und vielleicht ausrufen: "Dieje armen, scheußlichen Teufel!"

"Urrh! Boffchuh!" -Der Ralmücke ift ber erfte! Mit nadlen Füßen und entblögtem Ropf jagt er an bir vorüber. Der blaue Kaftan bläht fich und flattert im Luftzug. Seine fleinen schwarzen Augen find größer geworden. Seine breiten, roten Lippen erscheinen schmal und bleich. Das lange schwarze Haar flattert um den großen runden Ropf mit dem ftarkwangigen, gelbbraunen Gesicht . . . Der Kalmücke ist der erste! Er ist es dieses Jahr. Und er war es im vorigen. Er wird Rummer Gins bleiben. Geine Gefichtszüge find wie verfteinert. Gein Rörper ift mit bemjenigen bes Pferbes gleichsam verwachsen, es scheint seine Last kaum zu spirren. Hoch in den Bügeln über bem hohen kalmückischen Sattel stehend, gibt er den Anschein, als ichwebe er durch die Luft, ohne das Pferd zu berühren, wie ein Falke über einem flüchtenden Hafen . . . Sein Gesicht ift wie verfteinert. Aber jest wechselt es plöglich den Ausdruck: ber Truchmene ift an feiner Seite! Und weit öffnet er ben großen Mund mit den schneeweißen Zähnen. Und er schreit . .

Er und alle feine Rampfgenoffen find außer Sehweite. Aber die Menge neigt sich in atemloser Spannung über die Schnur.

Und es wiederholt fich das gleiche Schauspiel: aus der Staubwolfe, bem rafchen Sufichlag und bem Befchrei, die fich immer mehr nähern, schafft fich das harrende Bolt einen Reiter nach seinem Bild und Gleichnis. Und faum hat ihn die riefige, in den Seelen brittende Phantafie geboren, fo ift er ba

tin den Seeten bintende Phintagn geretzig.
dort! Der Kalmücke ist da! — Zuerk!!!
Ein Gebrüll des Beisalls erhebt sich auf der Steppe. "Der Kalmücke hat gesiegt, gesiegt!" — Und ist ein Tropsen Reiters Kalmicke schön sein kann. Du wirst von jenem kast peinlichen Berlangen erfüllt, das jeder Reiter kennt, jenem Trieb, dich in den Sattel gu fchwingen, bein Pferd gu erfaffen und es im nächsten Augenblick nach neuen Gegenden und zu neuen Menschen nachten Augenblick nach neuen Gegenden und zu neuen Menschen sprengen zu lassen! — Du vertiesst dich in die Betrachtung von schönen Reitern in schwarzen Burkas, so langhaarig wie eine Bärenhaut im Januar, Reitern auf kleinen assatichen Heinen aber Antilopen als Pferden gleichen — und bäurischen Reitern, die rittlings auf den magern Gäulen sitzen und die plumpen Stiefel auf den vorstehenden Rippen banneln lassen. Du fommst ins Gebränge zwischen Truchmenenpferben, Kal-muchen und alten Tartaren auf Karren. Und während du dich an den Hinterteilen ungeduldiger Tiere vorüberkämpfst, während fich das zahlreiche, gut eingeübte Musikforps der stawropolischen Anaben ankundigt und du in deiner grauen bestaubten Tracht in der Menge zu verschwinden trachtest — mußt du schnell die herrlichen Bilder mit beiner Camera aufzufangen fuchen. Es ift ipat. Aber an biefem hellen Abend wirft bu jebenfalls ein paar icharfe Silhouetten erwarten durfen, Bilber, die in dir für den Reft beines Lebens die Grinnerung an eine ber eigentumlichsten Szenen aus bem Bolksleben wacherhalten werden, die du je in irgend einem Land erlebt haft.

# ☆ Abend ☆

So nimm nun alle Saft zu dir, Du Albend, tief und groß, Und, wie jo oft schon, bette mir Das Baupt auf deinen Schoft!

Sag fpuren mich die leife Band, Die oft schon, feltsam fühl, Ein Trübes mir in Troft gewandt Und linderes Befühl!

Das Berg, das milde, schläfre ein, Auf daß es wiffen maa, Wie icon ein langer Schlaf muß fein Mach allzulangem Tag!

